

Bezirksförstereien der Landwirtschaftskammer, Teil 7: Plön

Risikobereit sein, um Risiken zu minimieren

Schleswig-Holstein ist mit rund 11 % das waldärmste Bundesland. Über 50 % davon sind Privatwälder und rund 15 % Kommunalwald, zusammen rund 100.000 ha. Deren Waldbesitzer werden von der Landwirtschaftskammer beraten, betreut und gefördert. Ihre Bezirksförster sind erste zuständige Ansprechpartner vor Ort in allen Belangen rund um den Wald. Die Förstereien und Aufgabenschwerpunkte sind so unterschiedlich wie die Waldbilder und Größen der Betriebe. Denn an der Westküste ist die Lage eine völlig andere als im Herzogtum Lauenburg. Im siebten Teil der Serie stellen wir die Bezirksförsterei Plön vor.



Helge Zarp liebt die Arbeit in der Natur.

Helge Zarp geht auch bei typischem Schmuddelwetter mit Freude in den Wald. Wenn andere den Aufenthalt in der Natur bei Nieselregen, Wind und niedrigen Temperaturen scheuen, ist er in seinem Element. „Keine Frage, Förster ist ein schöner Beruf. Man ist draußen, viel allein und trotzdem mit Lebewesen zusammen, um die man sich kümmern muss.“ Das war nicht immer so. Früher hielt sich auch der Familienvater mehr in geschlossenen Räumen auf. Er ist nach dem

Abitur 1988 für zwei Jahre zur Bundeswehr gegangen und hat im Anschluss eine Banklehre gemacht. 1997 dann der Abschluss zum Diplom-Forstingenieur in Eberswalde, danach folgte die Laufbahnprüfung für den gehobenen Forstdienst in Sachsen-Anhalt. Warum vom Geldinstitut ins Grüne? Zarp wurde 1968 in Neumünster geboren und ist schon als Kind immer durch den Wald gelaufen. Er hat

sich für Ornithologie interessiert, hat Jagdhorn geblasen und später den Jagdschein gemacht. Das Studium zum Forstingenieur lag nach der Banklehre auf der Hand.

Buchen leiden unter Trockenheit

In seinem Bezirk Plön ist der Waldanteil exakt so hoch wie im Landesschnitt: Er liegt bei 11 %. Die

Steckbrief Bezirksförsterei Plön

Förster: Helge Zarp

Standort:

Gärtnersiedlung 6b

24610 Gönnebek

Mobil: 0172-9 05 31 26

betreut: 10.000 ha Beratung und Förderung im Bezirk Plön, 700 ha forstliche Betreuung in den Kreisen Plön, Segeberg und Rendsburg-Eckernförde

Baumbestand:

80 % Laubwald

Boden: gute Böden

Spezialgebiet: bestellter Wolfsbetreuer der Kammer, Baumkontrolleur und Mitglied im Prüfungsausschuss für den Beruf Forstwirt

Böden zwischen der Region an der Ostsee und den Städten Kiel und Neumünster im Westen sind gut. Helge Zarp hat es vorwiegend mit sehr naturnahen Wäldern aus Buchen und Edellaubhölzern zu tun. Der Laubwaldanteil liegt bei 80 %.

Im Wald hat er heute definitiv Lebewesen, um die er sich kümmern muss. Denn wie derzeit viel berichtet, geht es dem Wald nicht gut. Das dritte Jahr in Folge ist es zu trocken. Im November ist nur ein Drittel des durchschnittlichen Niederschlags gefallen. Und so macht sich der 52-Jährige Sorgen. Die Buchen bekommen teilweise Schleimfluss, werden schwach, die Kronen trocken und sie müssen eingeschlagen werden. Wenn es weiter so trocken bleibt, dann erholen sich gerade die alten Buchen nicht mehr. Der Bezirksförster fragt sich oft, worauf man in Zeiten des Klimawandels setzen kann. Denn vor der Buche hatten schon die Ulmen, Erlen und Eschen erhebliche Probleme. Es müssen demnach Baumarten beigemischt werden, die besser mit dem Klima zurechtkommen. Das setzt Risikobereitschaft der Waldbesitzer voraus. Also dem Risiko des Ausfalls durch Risikobereitschaft, andere als die üblichen Baumarten zu pflanzen, begegnen? Helge Zarp stellt sich als Ideal einen Plenterwald vor. Bewährte Baumarten ergänzt durch „neue“, zum Beispiel Roteiche oder Ess-



Douglasien in einem Wald an der Grenze zu Ostholstein



Im Kreis Plön mit 11 % Waldanteil überwiegt der Laubwald.

Fotos: Isa-Maria Kuhn



Ein typischer prüfender Blick von Helge Zarp bei der regelmässigen Baumkontrolle

kastanie. Auch Nadelholz könnte das geschwächte Laubholz ergänzen. „Wir müssen uns durch Vielfalt wappnen. Warum nicht Pinie, wenn es warm und trocken wird?“

Zweites Sorgenkind war dieses Jahr die Fichte mit dem Befall durch die Sitkfichtenlaus. Der Kammermitarbeiter rät vom pauschalen Einschlag wegen des nicht auskömmlichen Holzpreises ab. Unter Umständen erholen sich die Bäume im Frühjahr und treiben neu aus. Hier sollten in jedem Fall der Rat des Försters eingeholt (lksh.de/forst/zustaendige-bezirksfoerster/) und die Bäume kontrolliert werden. Falls die so geschwächten Fichten zusätzlich vom Borkenkäfer heimgesucht würden, drohe eine Katastrophe.

Baumkontrolle für Städte und Kitas

Helge Zarp ist seit 1999 bei der Kammer in der Forstabteilung tätig. In dieser Zeit war er unter anderem für die EU-Kofinanzierung der Fördermittel zuständig, hat den Forst eines großen Gutes mit noch größerer Jagd betreut und dort maßgeblich den Ruheforst aufgebaut. Für den Bezirk Plön ist er seit 2006 zuständig. Drei Tätigkeitsfelder hat er seitdem und das sind: 1. Beratung, 2. Betreuung und 3. Förderung. Gerade der dritte Part ist komplex, weil es EU-, Bundes- und Landesmittel gibt. Im Gegensatz zur Landwirtschaft bekommt der Wald keine jährliche pauschale

Förderung pro Hektar. Es gibt finanzielle Zuschüsse für einzelne Maßnahmen wie Waldumbau und Waldpflege oder neuerdings auch für die Aufarbeitung von Kalamitätsholz.

Wie viele Bezirksförster hat er auch Spezialaufgaben. Die eine ist die Baumkontrolle über den Kreis Plön hinaus. Wenn ein Baum auf parkende Autos, Gebäude oder sogar Passanten stürzt, dann hat das immense Folgen. Viele Bürger wissen nicht, dass sie für ihr Grün haften. Ausnahmen sind laut Zarp nur Naturgewalten wie Sturm über acht Windstärken. Zarp nimmt wegen dieser Verkehrssicherungspflicht beispielsweise im Auftrag eines Waldkindergartens, der Stadt Bad Oldesloe oder des Wildparks Eekholt die Bäume in eine fachlich qualifizierte Inaugenscheinnahme vom Boden aus. So heißt das offiziell und die Qualifikation für diese

Kontrolle mit anschließender Empfehlung zu Pflegemaßnahmen hat er sich über eine Zusatzausbildung 2004 erworben.

Wolfsbetreuer des Landes

Die andere spezifische Aufgabe ist die eines Wolfsbetreuers. Wie viele Organisationen hat auch die Kammer einen Wolfsbeauftragten für das Wolfsmanagement des Landes benannt. Die Wolfsbetreuer treffen sich regelmäßig und werden fortgebildet. In seinem Kreis sei es derzeit ruhig, anders als etwa an der Westküste, wo immer wieder die Diskussion um das Raubtier wegen Schafsrissen aufflammt. Helge Zarp ist derzeit lediglich im Standby. Sein Engagement sehen einige Menschen kritisch und hinterfragen es. Seine Aufgabe sei je-

doch nicht, pro oder kontra Wolf zu sein. Er nehme einen neutralen Standpunkt ein und sei vorrangig Ansprechpartner für die Bevölkerung bei Fragen bezüglich des Wildtieres.

Ausblick des Waldes

Helge Zarp hat seine Berufswahl nie bereut. Er arbeitet in der Natur und kann dort auch etwas ausrichten. Er macht sich Sorgen wegen des Klimawandels und rät, bei Neupflanzungen eine möglichst vielfältige Mischung der Baumarten vorzunehmen. Sollte eine geschädigt werden, könne der Ausfall so durch andere zumindest verringert werden.

Isa-Maria Kuhn
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-111
ikuhn@lksh.de



In diesem Habitatbaum hat sich ein Specht eingenistet.



Alleebäume unterliegen ebenso der Verkehrssicherungspflicht wie das Grün in Parks und Privatgärten.